



Gemeinderat für einen Tag: Schüler der achten Klasse des Ellenrieder-Gymnasiums schlüpfen im Rahmen des Projekts „Schule im Gemeinderat“ in die Rollen der Kommunalpolitiker. Das Konzept erstellten Gemeinschaftskunde-Lehrerin Liane Platz (links), FGL-Stadtrat Stephan Kühnle (Mitte), Hauptamtsleiterin Christine Kullen und Verena Mohr von der Geschäftsstelle Gemeinderat (rechts). BILD: STADT KONSTANZ

Wenn Schüler Politik machen

- Achtklässler schlüpfen in Rollen des Gemeinderats
- Projekt soll auf alle Schularten ausgeweitet werden

VON SANDRA PFANNER

Konstanz - Was genau der Konstanzer Gemeinderat eigentlich so macht, wusste Constanze bis vor ein paar Tagen nicht. Jetzt nimmt die Achtklässlerin selbst auf einem der Stühle im Ratsaal Platz, bereitet als Stadträtin eine Gemeinderatssitzung vor, erstellt Anfragen und trifft Entscheidungen. Neben ihr sitzen, in den Positionen der anderen Fraktionen und der Stadtverwaltung, ihre Mitschüler vom Ellenrieder-Gymnasium. „Schule im Gemeinderat“ heißt das Projekt, das Kommunalpolitik erfahrbar macht: Praxis statt Theorie, Ratsaal statt Klassenzimmer: Die Schüler schlüpfen bei dem Planspiel einfach gleich selbst in die Rollen der Politiker, Beamten und Journalisten. Und offenbar unterscheiden sich die Sitzungen zwischen den Schülern und den echten Stadträten nicht erheblich. „Wenn man so diskutiert, zieht sich das an mancher Stelle schon“, berichtet Constanze bei einem Pressetermin vergangene Woche von dem speziellen Schultag. Begeistert war sie trotzdem: „Ich finde es spannend, wie alles aufgeteilt ist. Außerdem wusste ich zum Beispiel nicht, dass man bei den öffentlichen Sitzungen dabei sein kann.“ Ihr Mitschüler Caleb ergänzt: „Dass man das alles nachstellen konnte, war viel interessanter, als es nur im Unterricht zu hören.“ Für Liane Platz war es die ideale Gelegenheit, die Unterrichtseinheit „Politik in der Gemeinde“ nicht nur zu erklären, sondern vor allem auch erfahrbar zu machen. Platz ist Gymnasiallehrerin für Gemeinschaftskunde, Wirtschaft und Deutsch und hat den Schülern im Vorfeld erklärt, was Kommunalpolitik bedeutet. Ihre Erfahrungen: Viele denken beim Stichwort Politik zuerst an die „große“ Politik um Angela Merkel.

Schule im Gemeinderat

➤ **Das Projekt:** Das Hauptamt der Stadt Konstanz, Lehrer des Ellenrieder-Gymnasiums und Stadtrat Stephan Kühnle haben ein detailliertes Konzept erstellt, das interessierten Lehrern und Klassen künftig angeboten werden soll. „Das Ziel war, dass sich der organisatorische und personelle Aufwand für die Umsetzung in Grenzen hält“, so Kühnle. Das Angebot gilt für alle Schularten ab Beginn des Ge-

meinschaftskundeunterrichts.

➤ **Ablauf:** Vorbereitend formulieren die Schüler in Expertengruppen Fragen und bereiten sich auf die Debatte vor. Die Lehrkraft wählt in Absprache mit dem Hauptamt ein passendes Debattenthema, zum Beispiel: Braucht Konstanz eine City Maut? Am Projekttag selbst wird dann eine Gemeinderatssitzung simuliert. Interessierte Lehrer, Schüler oder Stadträte können sich bei Verena Mohr, Geschäftsstelle Gemeinderat, melden: verena.mohr@konstanz.de (sap)



„Es wäre gut, wenn es dann feste und freie Mitglieder gibt.“

Constanze, 8. Klasse, zum Thema Jugendgemeinderat



„Es war spannend zu sehen, wie alles aufgeteilt ist.“

Caleb, 8. Klasse, nach dem Besuch im Gemeinderat

Platz klärt dann nicht nur über die unterschiedlichen politischen Ebenen auf, sondern auch, wie die kleine und die große Politik zusammenhängen. „In der Flüchtlingskrise zum Beispiel hat man das gut gesehen. Der Krieg in Syrien wirkte bis in die kleinste Gemeinde“, so Platz. Konsequenterweise lautete deshalb auch das Thema in der simulierten Ratssitzung von Constanze und Caleb: Soll am Hörnle eine Flüchtlingsunterkunft gebaut werden? Der Ellenrieder-Gemeinderat stimmte in der Sitzung mit einer Mehrheit dafür. „Es geht in erster Linie um die politische Bildung“, sagt der Initiator des Projekts, Stephan Kühnle. Der Stadtrat der Freien Grünen Liste und Lehramtsstudent sieht aber auch in die Zukunft: „Für Einige dient das Projekt als Türöffner, sich künftig mit kommunalpolitischen Themen zu beschäftigen und sich einzubringen.“ Nach der Abstimmung haben die Schüler die Gelegenheit, den „echten“ Stadträten und den Mitarbeitern der Verwaltung Fragen zu stellen. Eine der vielen Fragen an Kühnle sei gewesen: Ab wann kann man denn für den Gemeinderat kandidieren? Noch

müsste Kühnles Antwort lauten: Ab 18 Jahren. Dennoch gibt es keinen Jugendgemeinderat in Konstanz. Dafür gibt es die Arbeitsgruppe Jugendbeteiligung, Jugendforen sowie das Schülerparlament, das sich als unabhängige Vertretung der Konstanzer Jugend versteht. Seit aber die neue Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in Kraft getreten ist und diese eine Pflicht zur kommunalpolitischen Beteiligung Jugendlicher und abgeschwächt auch für Kinder vorsieht, rückt das Thema Jugendgemeinderat wieder in den Vordergrund. Denn im Gegensatz zum Schülerparlament hätte ein Jugendgemeinderat ein eigenes Budget und könnte offizielle Anträge stellen – nicht nur Ideen einbringen. Eine andere Frage ist jedoch, ob sich überhaupt genügend Jugendliche fänden, die verbindlich tagen – in Zeiten von G8 ist die Antwort nicht einfach. Für Kühnle steht zumindest fest: „Wir brauchen in der Kommunalpolitik eine Verbindlichkeit bei der Auseinandersetzung mit jugendpolitischen Themen und dürfen diese Diskussion nicht auf einen Jugendgemeinderat reduzieren.“